

MISCELLANEA

XANTEN UND DIE KREUZZUGSBEWEGUNG. AUS DEN TAGEN DES HL. NORBERT.

Die Lebenszeit St. Norberts (1082-1134) fällt in die erste grosse Kreuzzugsbegeisterung, die mit dem Jahre 1071 einsetzt, als Palästina in die Hände der Seldschuken fiel. Wenn auch Gesamt-Deutschland, das anfangs noch im Kampfe mit dem Papste stand, zunächst nicht so stark in die Bewegung hineingezogen wurde wie die romanischen Gebiete, so lag doch unser Westen von Anfang an unter jenem Einfluss. Waren doch zwei der Hauptführer des ersten Zuges (1096-99), der Herzog von Nieder-Lothringen, Gottfried von Bouillon, und sein Bruder Balduin Vasallen des deutschen Reiches französischer Zunge.

In Norberts Geburtsort Xanten treten uns — zum Teil sogar im Zusammenhang mit Norbert — aus der dürftigen Ueberlieferung allerlei Reflexe jenes gewaltigen religiösen Aufflammens entgegen, das seit dem Aufruf Papst Urbans II. im Jahre 1095 in kurzer Zeit das ganze Abendland vom Mittelmeer bis nach Norwegen durchflog. Wir hören, wie auch Xantener Stiftsherren die Kreuzzüge förderten und dass manche von ihnen nach Ausweis der Xantener Nekrologien daran teilnahmen. So predigte der Xantener Scholaster Johannes bei der Krönung Kaiser Friedrichs II. in Aachen mit grossem Erfolg den Kreuzzug. Er wurde vom Papste mit zum Protektor der Kreuzfahrer bestellt und mit der Ausrüstung von Schiffen beauftragt. Schon vorher hatte dieser Scholastikus erfolgreich den Albigensern entgegengewirkt, und er soll dann selbst mit dem Utrechter Bischof ins Heilige Land gezogen sein. Das Xantener Martyrologium (11. Jahrhundert) enthält in den Nachträgen seines Nekrologs einige Notizen über Kreuzfahrer aus Xanten. Zum 22. Juli (Marie Magdalene) steht dort : *Obiit Erembertus acolitus frater noster,*

qui Tyri in jerosolymatana peregrinatione mortuus est. Wir halten diesen Erembert für Norberts Onkel ¹⁾. Ihn wie I. Steiner in seiner Xantener Zeitgeschichte als dessen jüngsten Bruder anzunehmen, erscheint uns sehr unwahrscheinlich, da der zweite Kreuzzug, der als eine generalis expeditio ja dann nur in Betracht kommen kann, erst in die Jahre 1147-49 fällt. Erinnern möchten wir hier übrigens auch an die verwandtschaftlichen Beziehungen des Hauses Gennep zu den Herzögen von Nieder-Lothringen, so dass eine Beteiligung eines Genneper Edelherren an dem ersten Kreuzzug sehr nahe liegt. So würde sich auch die Schenkung von Norberts Vater an das Kloster Fürstenberg pro fratre suo Eremberto occiso ²⁾ leicht erklären. In der in engstem Zusammenhang mit Norbert stehenden Urkunde des Jahre 1144 ³⁾ ist auch noch von einem Palästinafahrer Ingilgerus die Rede, der ein Stück Land am Abhang des Berges dem Fürstenbergkloster vermacht hatte, als er nach Jerusalem aufbrach. Hierhin gehört dann weiter die kurze Notiz des Xantener Nekrologiums zum 10. Juli (7 filii Felicitatis) : obiit Basilius acolitus frater noster, qui in transeundo mare Jherosolymam in navi mortuus est. Abermals in Beziehung zum hl. Norbert steht dann auch die Eintragung im Xantener Memorienbuch von einer Hand der Mitte des 13. Jahrhunderts zum 5. Dezember : obiit gerardus de Lo decanus et frater noster diaconus peregrinus in tempore generalis expeditionis Terre sancte in civitate Akirs, sepultus ibidem in cimeterio beati Nicolai. Dieses Lo — in der Urkunde von 1144 auch Hart genannt ⁴⁾ — ist das noch heute bestehende Haus Lau in Oberbirten bei Xanten; das Wort bedeutet Laub-, hauptsächlich Eichenwald. Dieser Hof war die eigentliche wirtschaftliche Grundlage des Fürstenbergklosters. I. Ramackers ⁵⁾ macht es sehr glaubhaft, dass der obige Xantener Dechant, den wir sonst nicht kennen, auf dem dritten Kreuzzug (1189-92) im Jahre 1191 gestorben ist. Am 12. Juli dieses Jahres wurde Akkon nach fast zweijähriger Einschliessung von den Kreuzfahrern genommen. Bei der Belagerung der Stadt stirbt auch Barbarossas Sohn Herzog Friedrich von Schwaben.

1) *A. Pr.* 1948, t. 24, f. 3-4, 160.

2) *a. a. O.*, 160.

3) *Bi. Mo.* Nr. 38.

4) Rudolfus de lo ist offenbar derselbe wie Rudolfus de hart; die angezogene Urkunde von 1144 hat beide Bezeichnungen nebeneinander.

5) *Ann.* 136, 148.

Es kann nun keinem Zweifel unterliegen, dass im Zusammenhang mit den Kreuzzügen die Vorstellung der Xantener Stiftsherren bezüglich der hl. Helena als fundatrix ihrer Kirche einen bedeutenden Auftrieb erhielt. Sie war ja die Kreuzauffinderin und die Gründerin orientalischer Kirchen. Nach den Kreuzzügen nimmt die Verehrung der hl. Helena im Xantener Stift einen bis dahin unbekannten Aufschwung. Auf der anderen Seite zierte noch heute den Xantener Fürstenberg eine Kreuzkapelle, die am Kreuzerhöhungstag das Ziel auch auswärtiger Wallfahrer bildet. Bis vor rund dreissig Jahren war am Freitag, dem Todestage des Herrn, dort regelmässig Gottesdienst. Noch auffallender ist indes der Umstand, dass hinter dieser Kapelle ein der Barockzeit entstammendes Steinkreuz emporragt, das in seiner kindlich frommen Inschrift angibt : Von dieser Stelle bis zur Hohen Mühle ist genau die Länge des Weges, die unser Heiland in Jerusalem das Kreuz getragen hat ⁶⁾.

Nach W. Stüwer zeigen sich die ersten Spuren der Kreuzverehrung am Niederrhein in der Mitte des 11. Jahrhunderts; ihr Mittelpunkt war Xanten, das auch den ältesten Beleg für den Kreuzkult dieser Zeit hat. Im Jahre 1083 wurde die Xantener Kirche vom Erzbischof Siegewin von Köln geweiht : in honorem sanctissimae et victoriosissimae crucis et sanctae Mariae perpetuae virginis et principaliter eiusdem Victoris patroni nostri. Sodann beginnt auch Norberts Kirchweihe im Jahre 1128 die Reihe der Patrone mit dem Kreuz. Und von Kreuzreliquien ist in Xanten das ganze Mittelalter hindurch die Rede. So steht ganz sicher die steigende Kreuzverehrung, die natürlich vorher nicht unbekannt ist, mit der oben ange deuteten Kreuzzugsbewegung im Zusammenhang.

Was aber rechtfertigt unsern Aufsatz im besonderen für die A. Pr. ? Man wird unseres Erachtens der Persönlichkeit des grossen heiligen Norbert nicht näherkommen können, wenn man ihn nicht hineingestellt sieht in die aufwühlende religiöse Begeisterung der abendländischen Welt des elften und zwölften Jahrhunderts.

*

6) Wir geben hier nur das Wesentliche des Inschrift wieder, die sich sogar auf das Theatrum Europäum mit dem Stichwort Jerusalem stützt. Die jetzt verschwundene Hohe Mühle lag am untersten Hang des Berges Güdlich vor dem heutigen Caritasheim. Der grosse Xantener Historiker Johannes Janssen (1829-91) erzählt in seinen Jugenderinnerungen, dass seine Mutter mit ihm Freitag morgens auf diesem Kreuzweg den schmerzhaften Rosenkranz zu beten pflegte.